

lich mußte ich in der ersten Zeitung, die ich aufschlug, lesen, daß ein Dienstmädchen wegen Diebstahls bei seiner Herrschaft verhaftet worden sei. Dem Irrtum kommt immer eine Kette von Zufälligkeiten entgegen. Mit dem Zeitungsblatt in der einen und dem Geld in der anderen Hand rannte ich wieder los, Kellner und Gäste sahen belustigt hinter mir her.

Ich fand dann das Haus, den Hausflur, der mir Alpdrücken bereitet hatte, die Etagentür, wo mein Abenteuer begann. Ich läutete Sturm, auch mein Herz schlug Sturm.

Es öffnete eine alte Frau, die ich nicht kannte, ich bat eintreten zu dürfen. Es war die gleiche Wohnung mit den Nippessachen aus Porzellan, den Photographien, aus denen die starren fremden Gesichter schauten, mit dem Sofa, auf dem sich mein Drama abgespielt hatte und der Decke mit den Amoretten und Vögelchen.

Als ich saß, sah ich mir die Alte genauer an, ein jungfräulich vertrocknetes Wesen mit einem Spitzenkragen und einer altertümlichen Bluse und merkwürdig spitzen Schuhen, wie sie heute nicht mehr in der Mode sind. Als sie nach meinen Wünschen fragte, konnte ich eine Zeitlang nicht sprechen, so erregt war ich. Ich sah, daß sie sich etwas vor meinem Ungestüm ängstigte. Sie hatte die Angst alter Jungfrauen vor Dieben, Mördern und Unglücksfällen. Ich weiß nicht, ob ich ihr alles richtig gesagt hätte, wenn ich nicht in ihrem Auge einen großen gütigen Strahl bemerkt hätte, der durchdringend auf mich gerichtet war.

Ich begann genau wie damals bei dem Mädchen, indem ich die Ursache meiner Lage und meiner Verhältnisse genau schilderte. Unmerklich ging ich dann auf das eigentliche Abenteuer über. Ich hielt hin und wieder an, um zu sehen, was für ein Gesicht sie



Mit dem Zeitungsblatt in der einen und dem Geld in der anderen Hand rannte ich wieder los.